

Kreisläufe bei Metallen sind geschlossen

Die Schweizer Stahlwerke verarbeiten jährlich 800'000 beziehungsweise 700'000 Tonnen Stahlschrott zu hochwertigen Stahlprodukten. Auch Aluminiumschrott fliesst heute zu nahezu 100 Prozent wieder in die Produktion. Recycelte Metalle werden so wieder zu einem Qualitätsprodukt. Der Kreislauf ist vollkommen geschlossen.

Die Schweiz hat einen jährlichen Stahlverbrauch von acht Tonnen pro Person. In der Schweiz fallen jedes Jahr etwa 1,5 Millionen Tonnen Schrott an. Die Schweizer Stahlwerke verarbeiten diesen und stellen ihre Qualitätsprodukte ausschliesslich über Recycling her. Der in Gerlafingen produzierte Baustahl ist ein 100-Prozent-Recyclingprodukt, das am Ende seiner Nutzungsphase problemlos ein weiteres Mal dem Kreislauf zugeführt werden kann. Aber auch importierte Bauprodukte wie Stahlträger werden ausschliesslich durch Recycling hergestellt.

Die Nachfrage nach Stahlschrott macht die beiden Stahlwerke zu den grössten Recyclingbetrieben des Landes. Auch die Aluminiumindustrie nutzt Schrott.

Allerdings nur zu circa 30 Prozent, da aufgrund der Langlebigkeit des Werkstoffs heute weniger Schrott in die Märkte zurückkommt, als die Produktion nachfragt. Im Vergleich zu anderen Recyclingkreisläufen ist das Schrottreycling nicht nur wirtschaftlich sehr attraktiv, sondern auch mehrmals wiederholbar. Upcycling ist kein Fremdwort, sondern Standard beim Schrottreycling.

Das Recycling hält zudem die Lieferwege kurz. Im Gegensatz zu den Primärstoffen, die aus den Abbauregionen zu den Produktionsstandorten gebracht werden müssen, findet das Urban Mining vor Ort statt. Die Produkte wie Baustahl oder Aluminiumfenster werden somit aus lokalem Rohmaterial hergestellt – aus der Region für die Region.

Die Verwendung von besonders hochfesten Metallen reduziert den gesamten Materialeinsatz, die Langlebigkeit des Materials und die flexible Bauweise im Stahlbau unterstützen die Weiterverwendung und Umnutzung von Gebäuden. Das grösste Potenzial besitzt das Material aber bei der Wiederverwendung: Komponenten bis hin zu ganzen Konstruktionen eignen sich besser für die Wiederverwendung als jedes andere Baumaterial. Die Langlebigkeit des Materials und die leicht lösbaren Schraub- oder Schweissnähte erleichtern den Rückbau und die Wiederverwendung. Stahlkonstruktionen werden daher schon heute häufig abgebaut und wiederverwendet.

Es gibt keinen Bereich der Wirtschaft oder des Lebens, der

heute ohne Stahl und Aluminium auskommen kann. Besondere Bedeutung kommt den Materialien bei der Energiewende und dem Netto-Null-Ziel der Schweizer Regierung zu. Gut zu wissen, dass diese Aufgaben mittels Recyclingmaterialien erfüllt werden können. ■



FOTO: ZVG

Andreas Steffes
Geschäftsführer
metal.suisse

Entgeltliche Einschaltung



Nachhaltige Innovationen bei IGP Powder Coatings

Innovation und Nachhaltigkeit sind für IGP Powder Coatings nicht nur Schlagwörter, sondern spielen in der Entwicklung und Verarbeitung neuer Produkte und Verfahrenstechniken eine grosse Rolle. Ihre Produkte haben den Anspruch, auch den Beschichtungsprozess so nachhaltig wie möglich zu gestalten.

Welche innovativen Produkte bietet IGP Powder Coatings an?

IGP entwickeln stetig neue Produkte, so beispielsweise die Effektpulverlacke IGP-Effectives®. Die Herstellungstechnologie ist patentiert und bindet den Effektpartikel vollständig an das Farbpulverkorn. Diese Technologie erlaubt es, überschüssiges Pulver zu 100 % zurückzugewinnen. Es kommt somit zu keiner Verschwendung, was die Effektpulverlacke wirtschaftlich attraktiv und gleichzeitig nachhaltig macht.

Die neueste Innovation, welche

IGP dieses Jahr lanciert, ist eine der energieeffizientesten und hochreaktivsten Pulverlacklösungen, die es am Markt gibt: IGP-DURA®one. Die komplette Serie der Pulverlacke kann schon bei 160 °C statt bei 190 °C eingebrannt werden. Das bietet die Möglichkeiten, die Ofentemperaturen zu reduzieren oder die Beschichtungsanlage schneller laufen zu lassen. In beiden Fällen ist eine Energieeinsparung das Resultat.

Darüber hinaus ist IGP eines der ersten Unternehmen, das Pulverlacke für alternative Substrate wie Holzfaserverleimungen anbietet.

Die Serie IGP-RAPID® ist gegenüber der Nasslackierung oder der Beschichtung mit PVC-Folie klar im Vorteil. Diese Lacke sind frei von flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) und machen Holzwerkstoffe im Innen- und Aussenbereich äusserst langlebig.

Welche Rolle spielen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit für IGP Powder Coatings?

IGP versucht, die Bedürfnisse des Marktes zu erkennen, aufzugreifen und in Produkte zu übersetzen. Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sollen, wenn

immer möglich, miteinander einhergehen. Aber nicht nur Produkte sollen nachhaltig sein, sondern auch ihre Herstellung. IGP versucht stetig, Emissionen zu minimieren und arbeitet mit der Energie-Agentur der Wirtschaft sowie der Stiftung myclimate zur aktiven Reduktion von CO2 zusammen. IGP ist der Überzeugung, dass die gesamte Bauwirtschaft im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag für eine nachhaltigere Welt leisten kann. ■

FOTO: ZVG